

Was sind invasive Neophyten

Was können wir gegen diese tun?

Die Schweizer Flora zählt:

2593 einheimische Pflanzenarten

621
Neophyten

58 invasive
Neophyten

Was sind Neophyten?

Neophyten werden Gebietsfremde Pflanzen (also nicht heimisch, meistens sogar von einem anderen Kontinent kommend) genannt, wenn sie sich auch ausserhalb der Gärten in der Natur vermehren und selbst erhalten können.

Viele dieser Neophyten wurden in den letzten 500 Jahren absichtlich (als Zier- oder Nutzpflanze) oder unabsichtlich (mit Saatgut, Verpackungsmaterial oder Autoreifen) von den Menschen eingeführt. Die Mehrheit dieser Gebietsfremden Arten hat sich gut in unsere Umwelt integriert (z.B. Rosskastanie) oder wäre ohne die menschliche Hilfe schon längst wieder verschwunden (z.B. Kartoffeln). Einige wenige verdrängen aber in ihrer neuen Heimat die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Was sind invasive Neophyten?

Invasive Neophyten sind gebietsfremde Pflanzen, die sich sehr effizient ausbreiten (sie haben ein grosses Expansionsvermögen und sind sehr konkurrenzfähig). Dies hat negative Auswirkungen auf die Umwelt, die Gesundheit und/oder die Wirtschaft.

- Neophyten konkurrenzieren unsere Nutzpflanzen und bedrohen so die Artenvielfalt (Pflanzen und Tiere) und verändern das Landschaftsbild.
- Sie zerstören oder beeinträchtigen Anlagen, beispielsweise Bauten des Hochwasserschutzes und des Verkehrs.
- In Land- und Forstwirtschaft bereiten sie Probleme und Kosten: Ertragseinbussen, Verzögerung der Naturverjüngung im Wald, Erhöhung der Erosionsanfälligkeit von Ufern, Einengung der Abflussprofile von Fliessgewässern.
- Manche Arten beeinträchtigen sogar die Lebensqualität und können zu erheblichen gesundheitlichen Problemen führen.

Wegen ihres grossen Schadpotentials müssen invasive Neophyten aktiv und gezielt bekämpft werden. Sie sind auf offiziellen nationalen Listen der invasiven Neophyten aufgeführt.

Schwarze Liste

Liste der invasiven Neophyten der Schweiz, die in den Bereichen der Biodiversität, Gesundheit und/oder Ökonomie Schäden verursachen. Vorkommen und Ausbreitung dieser Arten muss verhindert werden.

Watch - Liste

Liste der invasiven Neophyten der Schweiz, die das Potential haben, Schäden zu verursachen und deren Ausbreitung daher überwacht und wenn nötig eingedämmt werden muss.



Verbotene Invasive Neophyten

- Verkauf, Neuanpflanzung, Verpflanzung, Vermehrung oder Blumenstrausse nicht erlaubt
- Grundeigentümer ist verpflichtet, die indirekte Verbreitung (z.B. im Aushub oder Kompost) zu verhindern
- Transport aller Pflanzenteile nur zu Entsorgungszwecken erlaubt
- Fortpflanzungsfähige Pflanzenteile sollten im Kehrrecht entsorgt werden
- Grundeigentümer sollten verbotene Arten aktiv bekämpfen und Bestände ausrotten



Allgemeine Sorgfaltspflicht bezüglich invasiver Neophyten

- Sollte nicht mehr neu angepflanzt werden und in der Natur, in Gärten sowie Parkanlagen zu entfernen
- Unkontrollierte Ausbreitung verhindern. Um das ungewollte Versamen zu verhindern, sollen Blütenstände vor der Samenreife abgeschnitten werden.
- Fortpflanzungsfähige Pflanzenteile sollten im Kehrrecht entsorgt werden
- Das Freisetzen oder Deponieren invasiver Neophyten in und am Rande von Naturschutzgebieten, Gewässern oder Wäldern ist ausdrücklich verboten.



Was tun, wenn ich invasive Neophyten sehe?

Finden Sie auf dem eigenen Grundstück invasive Neophyten, informieren Sie sich darüber, wie sie entfernt werden kann. Entdecken Sie auf einem anderen Grundstück Neophyten, empfehlen wir das Gespräch mit dem Grundstückbesitzer oder -besitzerin zu suchen und diese über die Problematik aufzuklären. Handelt es sich um öffentliche Gebiete, informieren Sie bitte direkt die Gemeinde.





Amerikanische Goldruten (Kanadische/Spätblühende Goldruten)

Solidago canadensis und *Solidago gigantea*



Wichtig!

Der Verkauf und die Neuanpflanzung von Goldruten ist infolge ihrer gefährlichen Ausbreitung verboten!

Erkennungsmerkmal

Wuchs:

mehrkjährige 60 bis 120 cm (selten bis 250 cm) hohe Staude, bildet dichte Bestände.

Blätter:

lanzettlich – 8 bis 10 cm lang, schmal, am Ende zugespitzt (die Blätter der kanadischen Goldrute sind unterseits stark behaart)

Stängel:

Kanadische Goldruten: grün, behaart

Spätblühende Goldruten: meist kahl, rötlich

Blüte:

Viele gelbe Blüten vom Juli bis Oktober

Standorte:

licht- und wärmebedürftig, häufig entlang von Gewässern und Brachland (z.B. verlassene Industriestandorte), Strassen- und Bahnböschungen, Wegränder und in Gärten, Schuttplätze, Kiesgruben, Riedwiesen

Ausbreitung, Vermehrung und Auswirkung

- Verbreitung der leichten Flugsamen durch den Wind
- Ausbreitung über Samen und unterirdische Ausläufer (Rhizome)
- unbewusste Verbreitung der Wurzel mit dem Aushub und durch verunreinigte Geräte
- Sie verdrängen die einheimische Flora
- Die Goldruten stören die natürliche Artenzusammensetzung – durch die dichten Goldrutenbestände werden Licht liebende Pflanzenarten verdrängt

Bekämpfung

- Einzelpflanzen bei feuchtem Boden von Hand mit Wurzeln und mit Hilfe einer Spatengabel ausreissen oder nach dem Schnitt mit einer schwarzen Folie abdecken (5 Wochen)
- grosse Bestände durch Abtragen des Bodens (max. 30 cm) definitiv entfernen, rasche Wiederbegründung sicherstellen
- um Samenflug zu verhindern, ist ein wiederholter Schnitt (Mähen), abschneiden der Pflanzen vor der Samenbildung (Mai – Juni) und ebenso vor dem Verwelken der Blüten (August), nötig, alle Bestände spätestens zur Blütezeit idealerweise mehrmals mähen und Schnittgut abführen.

Entsorgung

- Schnittgut ohne Wurzeln, Samen oder Blüten kompostieren.
- Um den Verlust von Wurzeln und Samen beim Transport zu verhindern, Pflanzen in Säcken abführen und im Kehrrecht entsorgen.
- Aushub mit Wurzeln in Deponie fachgerecht entsorgen und rasch mindestens 1 m überdecken.





Einjähriges Berufkraut (Feinstrahl, Weisses Berufkraut)

Erigeron annuus



Wichtig!

Pflanze breitet sich in Naturschutzgebieten und im Siedlungsgebiet stark aus. Rasche Verbreitung über weite Strecken.

Erkennungsmerkmal

Wuchs:

ein-, zwei- oder bei Schnitt mehrjährige, bis 120 cm hohe krautartige Pflanze. Bildet auf offenen Fläche dichte Bestände.

Blätter:

hellgrün, verschiedene Blattformen (bis 10 cm) von rundlich bis schmal, meist stumpf und grob gezähnt, am Stängel wechselständig, beidseits flaumig behaart

Stängel:

aufrechter, oben meist verzweigter, behaarter Stängel

Blüte:

viele Körpchenblüten, jede Blüte mit vielen sehr schmalen (0.5 mm), weissen bis lila Blütenblätter und gelben Staubblättern (Juni bis Oktober)

Jungpflanze:

Bodennahe Rosette im ersten Jahr

Standorte:

Auf offenen, lückigen Flächen, früher im Garten als Zierpflanze angepflanzt, verwildert an Strassenrändern, Böschungen, in Bahnarealen, Wiesen und auf Brachflächen.

Blütenköpfchen



behaarte Stängel und Blätter



Samenstand



gemähte Pflanze treibt wieder aus



Berufkraut auf Ruderalstandort



Massenbefall auf einer Weide



Ausbreitung, Vermehrung und Auswirkung

- Ausbreitung ausschliesslich über Flugsamen
- durch den Wind kommt es zu unkontrollierter Verbreitung über weite Distanzen
- Samen im Boden über 5 Jahre keimfähig
- Durch seine Ausbreitung stellt es ein grosses Risiko für zahlreiche einheimische geschützte Pflanzenarten dar. Es sondert sekundäre Pflanzenstoffe in seine Umgebung ab, die die Keimung und das Wachstum der es umgebende Pflanzen behindert.
- Obwohl das Berufkraut nicht giftig ist, wird es vom Vieh gemieden. So kann es sich auf Weiden massiv vermehren.

Bekämpfung

- Pflanzen alle 3 bis 4 Wochen vor der Blütezeit (Mai) mit Wurzeln ausreissen
- Mehrmalig (monatlich) tief mähen und sofort abführen (Verhinderung der Versamung durch Notreifung), Achtung: einmaliges Mähen fördert das Wachstum und verschlimmert die Situation

Entsorgung

- Schnittgut ohne Wurzeln, Samen oder Blüten kompostieren.
- Pflanzenmaterial mit Samen im Kehrrecht entsorgen



Japanischer Staudenknöterich *Reynoutria japonica*



Wichtig!

- Neuanpflanzung und Verschleppung verboten
- Bekämpfung sehr anspruchsvoll, Beratung bei kantonalen Fachstellen einholen
- Verursacht Schäden an Bauten; bei Bauvorhaben Bestände melden

Erkennungsmerkmal

Wuchs:

bis zu 3 m hohe Staude, mehrjährig, Blätter und Stängel sterben im Winter ab, bildet dichte Bestände

Blätter:

kahl, breit, eiförmig, 10 bis 20 cm lang, röhrig geformte Blattscheide, oben zugespitzt, unten rechtwinklig gestutzt, wechselständig

Stängel:

dunkelrot gesprenkelt, hol, kahl, charakteristisch ist auch das braune Häutchen, welches am Blattansatz den Stängel umringt.

Blüte:

viele kleine, weisse Blüten an verzweigtem Blütenstand (August bis September)

Austriebe:

im Frühling schlagen die winterharten, unterirdische Triebe sehr rasch wieder aus

Wurzel:

ausser rot bis dunkelbraun, innen gelb bis orange, wurzelt bis 3 m tief

Standorte:

Ufer, Strassen- Eisenbahnböschungen, Gärten, Waldränder und Deponiebereiche



Ausbreitung, Vermehrung und Auswirkung

- kleinste Teile der unterirdischen Triebe (Rhizome) aber auch Stängelstücke können neue Pflanzen bilden
- keine Verbreitung über Samen
- Unbewusste Verbreitung mit Aushub, Schnittgut oder als Schwemmgut
- verdrängt einheimische Arten durch hohe Konkurrenzkraft
- Wasserbauliche Probleme an Fließgewässern, v.a. Erosionsschäden, da kein Unterwuchs mehr möglich.
- unter seinem dichten Blätterdach verkümmert die ursprüngliche Vegetation.
- Schäden an Gebäuden, Uferbefestigungen

Bekämpfung

- Kleine und junge Bestände ausreissen und Wurzeln ausgraben
- Bestände durch intensives Schneiden oder Beweiden eindämmen
- Bestand wo sinnvoll und möglich mit professioneller Baubegleitung komplett ausbaggern
- Bekämpfungsmassnahmen über mehrere Jahre wiederholen

Entsorgung

- alle Pflanzenteile im Kehrrecht entsorgen oder thermophil vergären lassen
- beim Aufladen, Transportieren sowie beim Bekämpfen an Gewässern Verlust von Spross- und Wurzel verhindern – bereits kleine Stücke können wieder ausschlagen
- bei grossen Mengen Schnittgut ausserhalb der Hochwasserlinie auf Haufen vertrocknen lassen
- belastenden Aushub fachgerecht entsorgen

Quelle Bilder:
www.neophyt.ch/html/knoeterich/knoeterich.htm



Sommerflieder (Schmetterlingsstrauch) *Buddleja davidii*



Wichtig!

- Neuanpflanzung vermeiden
- Pflanzen entfernen und durch einheimische Arten ersetzen
- rasche Verbreitung über weitere Strecken

Erkennungsmerkmal

Wuchs:

Sommergrüner, 2 bis 4 m hoher Strauch, bildet auf offenen Flächen dichte Bestände

Blätter:

lang, zugespitzt, gezähnt und lanzettlich, Unterseite graufilzig behaart

Samen:

pro Strauch bis 3 Millionen leichte Samen in länglichen Kapseln, öffnen sich im Winterhalbjahr

Blüte:

in der Regel violette, durch Zucht auch lila, weisse oder dunkle, zylindrische, bis 50 cm lange süsduftende Rispen (Juli bis September)

Standorte:

in Gärten kultiviert, verwildert in Kiesgruben, an Strassen- und Bahnböschungen, Bachorten und zunehmend auch im Wald (er benötigt zur Keimung offenen Boden)

Ausbreitung, Vermehrung und Auswirkung

- Wind verbreitet Samen über grosse Distanzen (3 Millionen Samen pro Pflanze)
- Samen sind im Boden lange keimfähig
- Als Reaktion auf Rückschnitt erfolgt innerhalb eines Jahres ein kräftiger Stockausschlag mit zu 2 m langen Trieben. Er vermehrt sich ausserdem durch unterirdische Knospen.
- ist sehr schnell dominant an einem Ort und verdrängt die einheimischen Pflanzenarten
- Durch den intensiven Geruch der Blüten werden zahlreiche Schmetterlinge (häufiger Arten) angelockt. Da der Sommerflieder in Flussauen oft grosse, dichte Bestände bildet, kann er dort die wertvolle auenspezifische Pflanzenwelt verdrängen. Dadurch fehlen die Futterpflanzen der Raupen von seltenen Schmetterlingen und der Sommerflieder wirkt sich so negativ auf die Schmetterlingspopulation aus.
- Nach heutigem Wissensstand ist er sonst für Mensch und Tier ungefährlich.

Bekämpfung

- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen, ältere Sträucher mit Wurzelstock ausgraben.
- Flächen mit grossen Beständen intensiver nutzen oder mähen
- um Versamung zu verhindern, Blütenstände vor Samenreife abschneiden und entsorgen
- reife Fruchtstände unbedingt in den Kehricht und nicht auf den Gartenkompost

Entsorgung

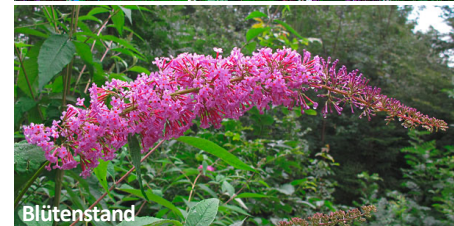
- Schnittgut ohne Blüten kompostieren
- Pflanzenteile mit Blüten und Samen im Kehricht entsorgen
- Vorsicht beim Transport von reifen Samen; kleine Mengen immer in Säcken transportieren, grosse Mengen nicht mehr abführen, sondern liegen lassen.



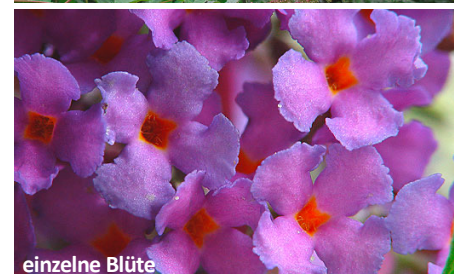
Sommerflieder



Blütenstände



Blütenstand



einzelne Blüte



Samenstand



weisser Sommerflieder

Quelle Bilder: www.neophyt.ch/html/flieder/flieder.htm

Jakobskreuzkraut

Senecio jacobaea

Wichtig!

- Die ganze Pflanze ist giftig
- Ist eigentlich heimisch, breitet sich aber immer wie mehr aus.

Erkennungsmerkmal

Wuchs:

Die Pflanze erreicht eine Höhe zwischen 30 cm und 1 m, meist zweijähriges Kraut.

Blätter:

ca. 20 cm lang, fiederteilig, Seitenzipfel rechtwinklig abstehend

Samen:

pro Pflanzen bis zu 150'000 flugfähige Samen

Blüte:

Goldgelbe, lockere Blüte („gelbe Margeritenblüte“), im ersten Jahr bildet es eine grundständige Rosette, die im zweiten Jahr zur blühfähigen Pflanze austreibt (Mitte Juni bis Mitte August).

Standorte:

hauptsächlich auf Wiesen und an Feld- und Wegrändern, sonnige und warme Standorte werden bevorzugt



Jakobskreuzkraut



Blüten (fast immer) mit 13 Blütenblättern



Blattrosette im ersten Jahr

Ausbreitung, Vermehrung und Auswirkung

- Sie ist sehr anpassungsfähig und kann sich daher auch in intensiv bewirtschafteten Kulturen ausbreiten.
- Die ganze Pflanze ist giftig und kann Mensch und Vieh gefährden, wenn Teile von ihr aufgenommen werden. Bei Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen und Geflügel führt regelmässige Aufnahme zu chronischen Lebervergiftungen und oft sogar zum Tod, wobei Pferde und Rinder am empfindlichsten reagieren.
- Im frischen Zustand wird die Pflanze oft verweigert, da sie bitter ist. Wenn sie getrocknet ist, ist sie nicht mehr bitter und wird unerkant gefressen. Darum ist sie im Heu sehr gefährlich.

Bekämpfung

- Vor der Blütezeit mähen, versamen dadurch verhindern.
- Ausstechen der Rosetten im ersten Jahr
- Aufgrund ihrer Giftigkeit darf die Pflanze nicht ins Heu gelangen.
- Lücken vermeiden – konkurrenzstarke Futtergräser helfen Kreuzkräuter zu unterdrücken

Entsorgung

- Pflanzenteile mit Blüten und Samen im Kehrrecht entsorgen
- Auf keinen Fall liegen lassen



Fiederblättriges Stengelblatt

Quelle Bilder:

<https://www.agrarheute.com/pflanze/gruenland/giftiges-jakobskreuzkraut-erkennen-bekaempfen-522883>
<https://www.wege-zum-pferd.de/2011/07/14/kampf-dem-jakobskreuzkraut/>
<https://blumen-natur.de/jakobs-greiskraut/>